

## Heinrich, mir graut vor dir...

Ein altes Sprichwort sagt, daß der Schmutz immer oben schwimmt und nicht untergeht. Wie weit dieses Sprichwort seine Berechtigung hat, sei hier nicht erörtert, aber eines steht jedenfalls fest: auf die Literatur angewendet hat es jedenfalls seine Berechtigung.

Wieviel ist doch in letzter Zeit gegen die Schmutz- und Schundliteratur gewettert und geschimpft worden und besonders gegen die pornographischen Zeitungen und Zeitschriften wurden erbitterte Federschlägen geschlagen, aber unterzukriegen waren sie dadurch nicht.

Im Gegenteil, es scheint nicht genug zu sein, daß ausgerechnet ein „Dr. Faust“ als Repräsentant für Österreich ins Ausland exportiert wird, um auch dort die Zeitungsstände mit Aktbildern zu „schmücken“, auch sein höllischer Begleiter Mephistopheles muß seinen guten Namen als Titel für ein ähnliches „Kulturwerk“ hergeben. Wahrscheinlich ist der „Mephisto“ — wie sich die nette Zeitschrift nennt — ein ebenso gutes Geschäft für seine geistigen Väter, wie es der „Dr. Faust“ ist, denn beide Zeitschriften können sich, dem Inhalte nach, die Hände reichen, genau wie ihre Leser.

Es würde uns nicht wundern, wenn in Kürze als dritte im pornographischen Bunde ein „Gretchen“ auftauchen würde. Darauf brauchen wir aber gar nicht zu warten, sondern wir können schon jetzt sagen: „Heinrich, mir graut vor dir...“ —hest—

## Gelbe Scheinwerfer kommen

Es wird erwogen, auch in Österreich, gleichwie in Frankreich, ehemöglichst gelbe Scheinwerferlampen für Kraftfahrzeuge einzuführen. Das gelbe Licht durchdringt den Nebel besser und hat außerdem den Vorteil, falls entgegenkommende Fahrzeuge nicht abblenden, daß Unfälle eher verhütet werden können. Die Notwendigkeit der Einführung gelber Scheinwerfer wird damit begründet, daß von den 24.863 Verkehrsunfällen des Vorjahres im gesamten Bundesgebiet 4500 und von den 3777 Unfällen während des gleichen Zeitraumes in Steiermark mehr als 1500 auf Nebelwirkung oder auf die Unterlassung des Abblendens der Lampen an entgegenkommenden Fahrzeugen zurückzuführen waren.

## Die Preisträger des ERP-Plakatwettbewerbes

Wie die ECA mitteilt, wurde der Wiener Graphikerin Olga Remo im ERP-Plakatwettbewerb der ECA-Mission für Österreich der erste Preis von 5000 S zuerkannt. Die Preiszuerkennung an Olga Remo wurde von einer Jury vorgenommen, die den Entwurf aus den Gesamteinsendungen von rund 1000 Plakaten von Amateuren und Graphikern auswählte, die alle das gestellte Thema „Interuropäische Zusammenarbeit für einen besseren Lebensstandard“ illustrierten. Der zweite Preis von 3000 S wurde Herbert Schwindt und der dritte Preis von 2000 S Walter Hofmann (beide Wien) zuerkannt. Die ersten 25 preisgekrönten Plakate werden noch im Laufe dieser Woche nach Paris abgehen, wo sie am internationalen ERP-Plakatwettbewerb, der für Mitte Mai angesetzt ist, teilnehmen werden. An Preisen werden in Paris insgesamt 158.000 S zur Verteilung gelangen. (APA)

## Die Gmundener „Stahlrutenaktion“

Vor einem Linzer Volksgericht findet gegenwärtig der Prozeß gegen elf ehemalige SA-Männer und Funktionäre der NSDAP statt, denen schwere Mißhandlungen an heimatstreuen Österreichern im März 1938 zur Last gelegt werden. Der Hauptbeschuldigte ist der ehemalige SA-Sturmbannführer und Blutordensträger Nagl.

Am gestrigen Verhandlungstag schilderten mehrere Zeugen, welchen grauenhaften Mißhandlungen sie nach ihrer Verhaftung ausgesetzt gewesen waren. Der ehemalige Bezirksleiter der Frontmiliz in Gmunden, Oberst a. D. Weller, erklärte unter anderem, daß er auf Grund der damaligen Mißhandlungen noch im Jahre 1942 bei der Musterung zur deutschen Wehrmacht frontuntauglich erklärt worden sei. Auch der ehemalige Zugführer der Frontmiliz, der Gmundner Chauffeur Ethaler, erkannte in dem Hauptbeschuldigten Nagl bei der Gegenüberstellung mit Bestimmtheit den Mann, der mit gezogener Pistole in Begleitung zweier SA-Männer in die Zelle gekommen war und kommandiert hatte: „Auf, Hände hoch, Kehrt“. In dem Augenblick, da er den Befehl befolgte, habe er von Nagl bereits einen Schlag mit einer Stahlrute über den Kopf bekommen und sei so lange geschlagen worden, bis er bewußtlos zusammenbrach.

Ein anderer Zeuge bestätigte, daß die Wände der Zellen, in denen die Mißhandlungen untergebracht waren, stark mit Blut besudelt gewesen seien. Die Verhafteten seien von 14. bis 18. März 1938 jede Nacht hindurch geschlagen worden. Das Urteil dürfte voraussichtlich heute abend gefällt werden. (APA)

## Brandbombe im Passagierflugzeug

An Bord eines Flugzeuges, das sich gerade anschickte, den Flugplatz von Los Angeles zu verlassen, wurde gestern eine Brandbombe entdeckt. Die Polizei verhaftete wenige Minuten später einen Mann namens John Grant, dessen Frau und beide Kinder in der Maschine Platz genommen hatten. Spezialisten, die den Explosivkörper zerlegten, gaben an, daß dieser aus einem mit Benzin gefüllten Rohr bestand, an das ein Zündholzkarton und ein Wecker befestigt waren. Infolge des Rauches, der aus dem Koffer drang, in den die Höllenmaschine gelegt worden war, konnte jedoch der Anschlag noch rechtzeitig entdeckt werden. Als Erklärung für sein Vorhaben gab Grant an, daß er zutiefst verschuldet eine Lebensversicherung in der Höhe von 25.000 Dollar für seine Frau und seine beiden Töchter abgeschlossen hatte und er durch den Bombenanschlag in den Besitz dieser Summe kommen wollte. (AFP)

## Entsetzliches Familiendrama bei Wildon

Mit dem Rasiermesser gegen die Schwiegereltern — Täter schneidet sich die Kehle durch

Am Montag abend wurde das Wohnhaus der Besitzerleute Franz und Rosa Absenger, vulgo Bergjörgl, in Kurznagitz bei Wildon Schauplatz eines blutigen Familiendramas. Der Besitzer Johann Rampler aus Pesserberg suchte gegen 20.30 Uhr die Tochter des Hauses Absenger auf, mit der er in Scheidung lebte. Im Laufe einer Auseinandersetzung fügte Rampler seiner Schwiegermutter mit einem Rasiermesser schwere Schnittverletzungen an Kopf und Hals zu, verletzte den zu Hilfe eilenden Schwiegervater ebenfalls und durchschnitt sich schließlich selbst die Kehle und war sofort tot.

Hiezu erfahren wir folgende Einzelheiten: Rampler lebte mit seiner Gattin seit einiger Zeit in Scheidung. Er hatte schon mehrmals die Absicht geäußert, sie umzubringen. Frau Rampler hatte vor kurzem im Hause ihrer Eltern ein Kind das Leben geschenkt. Rampler wollte sie zur vorgenannten Zeit besuchen, es wurde ihm aber der Eintritt ins Haus verweigert.

## Ein „kleines Gulasch“ im Finanzministerium

Frau Spring bedeutete für Ministerialrat Dr. Leuze eine „Arbeitsentlastung“

Der Wiener Sperrkontenprozeß gegen Ministerialrat Dr. Leuze, Valerie Spring und Konsorten wurde gestern mit den Beschuldigtenverhören fortgesetzt. Als erster wurde der Angeklagte Dr. Leuze einvernommen.

Auf die Frage des Staatsanwaltes, ab es ihm nie aufgefallen sei, daß Frau Spring so oft und mit so vielen Gesuchen vorgesprochen habe, erwiderte er, er habe darin nichts Verdächtiges gesehen, im Gegenteil, es sei ihm recht gewesen, daß eine Person mehrere Gesuche eingebracht habe, da dies für ihn eine Arbeitsentlastung bedeute habe. Dr. Leuze stellte entschieden in Abrede, der Frau hörig gewesen zu sein, er habe sie nur in seinem Büro gesehen, wo er sie wie jede andere Geschwisterin behandelt habe. Außerhalb des Büros sei er nie mit ihr zusammengekommen und habe in keinerlei Beziehungen zu der Frau gestanden.

Ab und zu habe ihm Valerie Spring ein kleines Gulasch, eine Flasche Wein und Zigaretten ins Amt gebracht, obwohl er nicht damit einverstanden gewesen sei. Die Frau habe bei diesen Gelegenheiten immer wieder betont, es handle sich nur um Kostproben aus dem Gastbetrieb ihres Vaters.

## Graphiker verlangen Lohnnachzug

In der Jahreshauptversammlung der Graphischen Gewerkschaft Steiermarks berichtete der vorgewählte Landesobmann Wagner über viele arbeits- und lohnrechtliche Interventionen, die bis auf eine mit Erfolg abgeschlossen wurden. Die Gewerkschaft war außerdem bemüht, den Lebensstandard der Mitglieder zu erhöhen, der erst das Zweieinhalbfache der Lohnbasis erreicht.

Landessekretär Prichzig sagte, daß der Mitgliederstand infolge des Austrittes einzelner Expeditarbeiter des „Steirerblattes“ geringfügig sank. Die Organisation hat jedoch ihre Schlagkraft bewahrt. Für Invaliditätsrentner wurden allein an Zusatzrenten 116.620 S ausgegeben, aus der Gehilfenumlage von 15.400 S. Anschließend wurden Anträge auf Lohnnachziehung und Erstreckung der Leistungszulage auf die jungen Arbeiter, die von den Arbeitern der Druckerei Leykam und der Zahlstellen Fürstenfeld und Weiz eingebracht wurden, einstimmig angenommen.

Das Zentralauschußmitglied Skudnigg sprach hierauf über aktuelle Fragen. Er stellte fest, daß wir die Produktion von 1937 im Durchschnitt fast erreicht haben, daß allerdings das Ausland die Produktion von 1937 verdoppelte. Wir müssen daher investieren, um den Vorsprung des Auslandes aufzuholen. Die im Verhältnis zum Ausland noch weit zurückgebliebene Produktivität ist mit eine Ursache des unzufriedenstellenden Lebensstandards der arbeitenden Bevölkerung, von der

## Universalgerät für den Verkehr

Eine kleine Maschine, die geeignet sein könnte, dem „Fahrkartentascherl“ des Straßenbahn- oder Omnibusschaffners den Garus zu machen, wurde kürzlich vor Vertretern der Grazer Verkehrsbetriebe vorgeführt. Das Apparatchen, das mit einem Riemen um den Hals getragen wird, ist nicht viel größer als eine bessere Kleinbildkamera. „Tim-Fahrkartenausgabemaschine“ nennt sich das interessante Erzeugnis.

Und wonin soll der Vorteil gegenüber der bisherigen Fahrkartenausgabe liegen? Man stelle sich vor: man verlangt einen Fahrschein, der Schaffner stellt auf einer Scheibe, die so ähnlich aussieht wie eine Telefonwahlscheibe, den Betrag ein, kurbelt einmal herum und — der Fahrschein springt heraus. Dabei ist es natürlich nicht notwendig, die Maschine mit lauter Fahrschein zu füllen. Eine schmale, unbedruckte Papierrolle, ähnlich einem Leicafilm, wird in die Maschine eingelegt und schon kann die Fahrkartenausgabe beginnen. Kartendruckerei, Zählwerk, Kontrolle, alles ist in dem Metallkästchen enthalten. Hundekarte, Gepäckschein, Kinderfahrschein und sonst alle möglichen Fahrscheinarten können durch einfache Betätigung eines kleinen Hebels eingestellt werden. Daß die Maschine die Fahrtstrecke, die Uhrzeit und sonst noch allerlei automatisch druckt, ist beinahe selbstverständlich.

Schließlich gelang es ihm doch, das Haus zu betreten und er begann mit seiner dort anwesenden Frau einen heftigen Streit. Die Frau sperrte sich sodann im Wohnzimmer ein. Als der Mann die Tür aufbrach, verkroch sie sich unter den Ehebetten. Nun stürzte sich Rampler, durch die Dunkelheit im Zimmer irritiert, in der Annahme, es handle sich um seine Frau, auf seine ebenfalls im Zimmer anwesende Schwiegermutter und fügte dieser schwere Schnittverletzungen im Gesicht, Hals und an den Händen bei. Die Frau brach blutüberströmt zusammen.

## Schwerverletzte außer Lebensgefahr

Den zu Hilfe eilenden Schwiegervater brachte er ebenfalls eine Schnittverletzung im Gesicht bei. Als ihm zum Bewußtsein kam, was er Furchtbares angerichtet hatte, stürzte er in die Küche, durchschnitt sich die Kehle und verblutete sofort. Die schwerverletzte Schwiegermutter wurde sofort in das Unfallkrankenhaus nach Graz gebracht. Sie befindet sich bereits außer Lebensgefahr.

Daß Valerie Spring aus ihrer Tätigkeit als Botengängerin Kapital schlage, und riesige Provisionen einstecke, habe er erst bei der polizeilichen Einvernahme erfahren. Es sei ihm auch nicht aufgefallen, erwiderte er auf einen diesbezüglichen Vorhalt des Vorsitzenden, daß Valerie Spring immer nur zu ihm gekommen sei, und nicht bei anderen Referenten, die ebenfalls mit der Freigabe von Sperrkonten beauftragt waren, vorgesprochen habe.

## Der unscheinbare „Dämon“

Die Zuhörer im Gerichtssaal, die sich wohl so zahlreich wegen der „dämonischen Erscheinung“, die sie in der Person der Frau Spring erwarteten, im Auditorium eingefunden hatten, erlebten eine Enttäuschung. Frau Spring ist eine kleine, unscheinbare Frau mit männlich wirkenden Gesichtszügen, sie trägt eine Hornbrille, hatte ein Strickkäppchen aufgesetzt und trug einen ärmlichen Mantel. Es scheint unfaßbar, daß Ministerialrat Dr. Leuze wegen dieser Frau seine Existenz auf das Spiel setzte. Dr. Leuze selbst ist auch klein und schwächlich, sehr schüchtern und wackelte bei der Einvernahme unentwegt mit dem Kopf.

Nach Abschluß der Einvernahme Dr. Leuzes wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

45 Prozent der industriellen Arbeiterschaft durch die öffentliche Hand beschäftigt werden, 35 bis 40 Prozent vom Kleingewerbe und nur 10 bis 15 Prozent von privaten Großbetrieben. Von gewisser Seite wird immer wieder propagiert, daß die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung nur durch Lohnerhöhungen ohne Rücksicht auf Preisbildung verbessert werden könne. Daß dies nicht zutrifft, beweist das Beispiel Frankreich, wo die Preise infolge der Lohnpolitik des kommunistisch geführten Gewerkschaftsbundes um das 25fache, die Steuer um das 28fache, die Löhne aber nur um das Neunfache stiegen.

## Wüstenrot stellt aus

Gestern fand eine Besichtigung der von der Bausparkasse „Wüstenrot“ in der Thalia ausgestellten Modelle von Eigenheimen statt, zu der sich Landesobmann Krainer, Bürgermeister Dr. Speck, Obermagistratsrat Hofrat Dr. Harrig, Hofrat Dr. Krusic von der steiermärkischen Landesregierung und zahlreiche Interessenten eingefunden hatten. Die 25 zur Schau gestellten und sorgfältig ausgeführten Modelle sollen keineswegs eine „Norm“ darstellen, sondern lediglich eine Anregung und ein Vorschlag für den Eigenheimbau sein. Die hier gezeigten Eigenheime fügen sich sehr gut in die österreichische Landschaft ein und es ist interessant zu erfahren, daß seit dem 25jährigen Bestand der Bausparkasse beinahe sechstausend Eigenheime im ganzen Bundesgebiet, davon in Steiermark 640 und in Graz selbst über 100, finanziert wurden. Die sehenswerte Ausstellung ist bis einschließlich Sonntag, den 26. April, frei zugänglich.

Aber nicht nur für die Straßenbahn, auch für Badeanstalten und Fußballplätze und nicht zuletzt als Franturkmaschine ist dieses kleine Wunderwerk verwendbar. Also ein Universalgerät, das man überall dort verwenden kann, wo richtiger „Verkehr“ ist. Allerdings kostet sie die die Kleingigkeit von 3500 Schilling.

## Eine Handgranate als „Sparkasse“

Kürzlich fanden die zwölfjährige Helene Hochreiter, ihre fünfjährige Schwester Hertha und die zwölfjährige Anna Spielauer aus Bierbaum am Kleebüchel im Bezirke Tulln auf einem Acker eine Handgranate. Da die Kinder der Meinung waren, der Gegenstand sei eine Sparkasse, versuchten sie ihn zu zerlegen. Als sie die „Sparkasse“ zu Boden warfen, explodierte die Handgranate und alle drei Kinder wurden am ganzen Körper durch Splitter verletzt. Anna Spielauer erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

## Flugzeug rast gegen einen Berg

Ein viermotoriges britisches Passagierflugzeug zerschellte Sonntag früh am Gipfel des über 2000 m hohen Hochgant in der Nähe von Schangnau in der Schweiz. Die fünf Mann Besatzung und der einzige Passagier, ein Italiener, kamen ums Leben. Der Aufprall der Maschine löste eine Lawine aus, die donnernd zu Tal stürzte.

## Helft steirischen Kindern!

Wie in den vergangenen Jahren wird auch heuer wieder das Steirische Kinder- und Jugendhilfswerk als große überparteiliche Hilfsaktion für notleidende, gesundheitlich gefährdete steirische Kinder geführt. In den vergangenen Jahren konnte durch die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung eine große Anzahl von Kindern auf Landpflegeplätze und in Heime gebracht und dadurch vor ernststen Schäden bewahrt werden. Die nachteiligen Folgen jahrelanger Entbehrungen erfordern jedoch weiterhin unsere Hilfe, weshalb sich auch heuer wieder unter der Leitung des Landesjugendamtes die Parteien, Jugend- und karitative Verbände sowie die öffentliche Fürsorge zum überparteilichen steirischen Kinder- und Jugendhilfswerk zusammengeschlossen haben. Weiters ist es notwendig, die verschiedenen Aktionen für beschäftigungslose Jugendliche zu fördern, um sie vor Verwahrlosung zu bewahren.

Helft auch ihr mit, unsere Kinder und Jugendlichen vor Schäden zu bewahren, sei es durch eine Geldspende oder durch Beistellung eines kostenlosen Landpflegeplatzes; nehmt ein notleidendes Kind für einige Wochen im Sommer an euren Tisch! Die Unterbringung der Kinder und Jugendlichen erfolgt wieder durch die Bezirkshauptmannschaften nach vorheriger schul- oder ärztlicher Untersuchung und ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit der Eltern. Wer ein bedürftiges Kind oder Jugendlichen aufnehmen will, melde diesen Freiplatz beim zuständigen Gemeindeamt. Wer die Hilfsaktion in Form einer Spende unterstützen will, zahle einen Beitrag auf das Konto Nr. 959 der Steierm. Landeshypothekenanstalt in Graz ein.

## Die Wetterlage

Vom Meteorologischen Büro für Steiermark

Ein umfangreiches Regengebiet ist vom Atlantik bis nach Bayern vorgedrungen. Es erstreckt sich von der Nordsee über die Schweiz bis nach Italien und breitet sich nunmehr langsam nach Osten aus. Das Temperaturmittel vom Dienstag betrug 10 Grad, das entspricht dem langjährigen Durchschnitt.

Vorhersage für Mittwoch: Bewölkungszunahme, später im Westen Steiermarks beginnende Niederschläge. Zunächst noch vorübergehende Temperaturzunahme bei südlichen Winden. — Aussichten bis zum Wochenende: Unbeständiges Wetter, zeitweise Regen. Auf den Bergen Schneefälle bis 800 m herab, allgemein wieder starke Abkühlung bei nördlichen Winden.

## Tagesnachrichten

Sitzung des Gemeinderates. Morgen Donnerstag, den 20. April, findet um 15.30 Uhr die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt. Die Tagesordnung ist diesmal ziemlich umfangreich und enthält u. a. die Erstattung des Tätigkeitsberichtes des städtischen Jugendamtes über das letzte Vierteljahr 1949, ferner einen Antrag auf Erhöhung der Renten für die GVB-Pensionisten auf Grund des 3. Lohn- und Preisabkommens sowie weiter die Gewährung von Zuschüssen an Kriegsbeschädigte und schwerbeschädigte KZ-Personen zum Bezüge von Straßenbahnfahrkarten. Dann wird sich der Gemeinderat mit der Überprüfung und Auswechslung schadhafter Teile der Murrbrücken wie auch mit der Anschaffung von Straßenbenennungsschildern für dieses Jahr zu beschäftigen haben.

Auszeichnung. Dem Professor am Akademischen Gymnasium in Graz, Johann Zottler, wurde in Würdigung seiner Verdienste als Lehrer und Mitglied des steiermärkischen Landesschulrates zum päpstlichen Geheimkammerer ernannt und ihm der Auszeichnungstitel Monsignore verliehen.

Sonderautobus zur Fux-Feier in Voitsberg. Um allen, die an der Voitsberger J.-J.-Fux-Feier (siehe „Neue Zeit“ vom 15. April, S. 2) teilnehmen wollen, dies zu ermöglichen, hat die GKB der J.-J.-Fux-Gesellschaft einen Sonderautobus zur Verfügung gestellt, der am 28. April um 18.45 Uhr von der Landhausgasse (Steierm. Sparkasse) abfährt. Rückfahrt um ungefähr 22.30 Uhr. Fahrpreis etwa 10 S hin und zurück. Anmeldungen hierfür wollen bis spätestens Montag, den 24. April, an das Landesreisebüro (Auskunftschafter) bekanntgegeben werden.

Brand in den Puchwerken. Gestern gegen 15.45 Uhr gerieten in einem Abzugskanal der Puchwerke Wollabfälle von Polierscheiben durch Funkenflug in Brand und entzündeten die hölzerne Abdeckung des Kanals. Die Betriebsfeuerwehr dämmte den Brand ein und die Berufsfeuerwehr nahm die notwendigen Sicherungsarbeiten vor. Drei Stunden später wurde die Feuerwehr neuerlich in die Puchwerke gerufen. Nach Einschalten des Gebläses gerieten vermuthlich noch glimmende Reste wieder in Brand. Der Brandherd wurde entfernt.

Für den Vater des blinden Buben ging uns neuerlich von zwei ungenannt sein wollenden Spendern aus Graz ein Betrag von insgesamt 30 Schilling zu. Wir danken herzlich.

Mit 70 Jahren zum 36. Male Vater geworden. Der 70jährige Maurer Paul Demaie aus Amiens konnte gestern seiner Verwandtschaft mitteilen, daß er zum 36. Male Vater geworden ist. Demaie hatte im Jahre 1913 zum ersten Male geheiratet, seine Frau starb im Jahre 1927 bei der Geburt des 24. Kindes. Wenige Jahre später verheiratete er sich neuerdings und seine jetzige Frau brachte nun ihr zwölftes Kind auf die Welt.

Serete Khama bei seiner Frau. Der Häuptling des Bamanowato-Stammes, Serete Khama, traf zu einem fünfjährigen Besuch bei seiner weißen Frau, die im Sommer ein Baby erwartet in Betschuanaland ein. Eine große Menschenmenge, die sich vor dem Haus Serete Khamas versammelt hatte, brachte ihm und seiner Gemahlin begeisterte Ovationen.